

A. Verslegenden.

I. Eine wohl in der 1. Hälfte des 14. Jh.s entstandene D.-Legende (376 vv.) beschränkt sich im wesentlichen auf die Erzählung der Passio.

Überlieferung. Braunschweig, StB, fr. 87 (B; Frgm., 2 Bll.); Dessau, StB, cod. 24.8° (ehem. Georg. 4,4°), 51^r–58^r (D); Hannover, Niedersächs.LB, cod. I, 84a (H), 440^r–445^r; München, cgm 478, 51^v–57^v (Mü); Prag, UB, cod. IV D, 263^r (P; überliefert nur v.23 der Ed. BUSSE); Uppsala, UB, cod. 497, 15^r–23^r (U).

Drucke: Magdeburg, S. Mentzer, 1500 (Ma); [Marienburg, Karweyß, um 1500] (Ka); Köln, [U. Zell, um 1502/3] (K¹); o. O., o. Dr., [um 1505] (Nü); Köln, [van Nuyß,] 1513 (K²); ebd., [um 1513] (K³); ein Kölner Druck (Koelhoff, 1499) ist heute wohl verloren (vgl. DEGERING/HUSUNG, S. 29f.).

Ausgaben. O. SCHADE, Geistl. Ged. d. 14. u. 15. Jh.s vom Niederrhein, 1854, S. 15–29 (nach K²; BUSSE kennt diesen Druck nicht!); PH. WEGENER, Drei mnd. Ged. d. XV. Jh.s, Programm Magdeburg 1878, S. 8–18 (nach Ma); W. STAMMLER, Mnd. Lesebuch, 1921, S. 75–79, 140f. (nach H); BUSSE, S. 15–24 (kritisch nach U); K. GÄRTNER, Ein mnd. Frgm. in d. StB zu Braunschweig, in: *Litterae ignotae* (Litterae 50) [im Druck] (nach B, mit Faks.).

Die Überlieferung dieses dichterisch eher bescheidenen Werkes weist eine starke geographische Streuung auf (vom Nd. bis ins Bairische; jedoch 5 Überlieferungsträger aus dem Ostmd.). Eine ostmd. Entstehung ist wahrscheinlich; daß das Gedicht auch aus den dortigen Deutschordenskreisen stammt (BUSSE, S. 14), läßt sich freilich nicht zwingend nachweisen. Quelle ist nach SCHADE und BUSSE die bei GRAESSE, *Leg. aur.*, S. 910–912, abgedruckte Fassung (BHL 2324), die nicht, wie häufig behauptet wird, von → *Jacobus de Voragine* verfaßt wurde: Die ‘*Legenda aurea*’ enthielt ursprünglich keine D.-Legende. Eis erachtet die Quellenfrage als ungelöst.

Das Werk wird fast immer (wie auch in der Ikonographie) zusammen mit den Legenden von → *Barbara*, → *Katharina* und → *Margareta* überliefert (→ ‘*Passienbüchlein von den vier Hauptjungfrauen*’).

Literatur. SCHADE (s. Ausg.n), S. 1–14; H. DEGERING/M. J. HUSUNG, *Die Katharinenpassie*, ein Druck von Ulrich Zell, 1928, S. 10–57; L. BUSSE, *Die Legende d. hl. D. im dt. MA*, Diss. Greifswald

‘Dorothea’

Deutsche Legenden.

Die Passio der hl. D., einer der beliebtesten weiblichen Heiligengestalten des MAs, ist, abgesehen von den Legendarfassungen, in mindestens 17 verschiedenen dt. Vers- und Prosa Fassungen überliefert.

1930, S. 9–14; G. EIS, Zu Schades Dorotheen Passie, ZfdA 72 (1935) 92–94 (kennt BUSSE nicht!).

II. Eine nd. D.-Legende, in Brüssel, Kgl. Bibl., Hs. F II, 143, 1^r–10^v (v. J. 1476; 549 vv.) überliefert (hg. v. PRIEBSCHE, S. 376–384), folgt einer BHL 2324 nahe verwandten Fassung. Auch hier haftet der Verfasser eng am Gang der Handlung. Heimat des vermutlich um 1400 entstandenen Gedichts ist nach PRIEBSCHE der Landstrich Oberweser-Mittellelbe.

Literatur. R. PRIEBSCHE, Aus dt. Hss. d. Kgl. Bibl. zu Brüssel, ZfdPh 36 (1904) 375 f.; BUSSE (s. o. A. I.), S. 24.

III. Die künstlerisch bedeutendste Fassung der dt. D.-Legende ist nur fragmentarisch überliefert (1116 erhaltene Verse); schätzungsweise umfaßte sie ursprünglich ca. 2000–3000 Verse.

Überlieferung. Klagenfurt, Landesarch., Hs. 6/30 (7 Pergamentbl.); Nürnberg, Germ. Nat. Mus., cod. 8601 (3 Pergamentbl.).

Ausgaben. DIEMER, 1853 [1854], S. 51–71 u. 798–809; ders., 1854, S. 9–29 u. 107–120; BUSSE (s. o. A. I.), S. 30–41.

Der Dichter (nach BUSSE Geistlicher) scheint stilistisch unter dem Einfluß des späten → Konrad von Würzburg zu stehen und zeigt Vertrautheit mit der höfischen Literatur (u. a. mit → Wolframs von Eschenbach 'Parzival') sowie gute Kenntnisse des geistlichen Schrifttums.

Vor allem durch eine in der spätmal. Hagiographie nur selten vorkommende psychologische Charakterisierung der Hauptpersonen hebt sich das Werk von der durchschnittlichen Legendendichtung dieser Zeit ab: Selbst der Richter Fabricius, in anderen D.-Legenden stets Prototyp des Bösen, bekommt hier menschliche Züge.

Eine bairische Herkunft darf als gesichert gelten; Entstehung in der 1. Hälfte des 14. Jh.s (BUSSE: um 1350) ist sehr wahrscheinlich. Quelle ist BHL 2324.

Literatur. J. DIEMER, Kleine Beitr. z. älteren dt. Sprache u. Lit. VI: Bruchstücke zweier Legenden von d. hl. D. u. hl. Katharina, WSB XI, 1853 [1854], S. 43–75, hier S. 43–50 u. Zur Legende von der hl. D., ebd., S. 796 f.; dass. erneut in: J. DIEMER, Kleine Beitr. z. älteren dt. Sprache u. Lit. II, Wien

1854, S. 1–8 u. 107 f.; BUSSE (s. o. A. I.), S. 25–30; DE BOOR, LG III 1, S. 535.

IV. Ein seltenes Genre überliefert die St. Galler Hs. 1006 (hg. v. BUSSE, S. 42 bis 46): hier wird die Passio mit der Gebetsform verbunden (392 vv.). Die Gliederung des Werkes besteht in der Aufzählung und Betrachtung von zehn Martyrien der hl. D. (vgl. auch u. Fassung VI). Das alem. Gedicht ist i. J. 1430 entstanden (vv. 337–342), möglicherweise im oder für das St. Galler Benediktinerinnenkloster St. Georgen (vgl. v. 5: *Durch got und durch sant Jergen*). Die lat. Quelle ist dem Verfasser, oder wahrscheinlicher: der Verfasserin, mit Hilfe eines Klerikers zugänglich gemacht worden (vv. 330–334). BUSSES Vermutung (S. 41), daß ein Laie das Werk verfaßt habe, ist unbegründet.

Literatur. BUSSE (s. o. A. I.), S. 41 f.

V. Eine bairisch-österreichische Bearbeitung wird in der Hs. 1079 der Klosterneuburger Stiftsbibl. (15. Jh.; eine partielle Abschrift durch K. DIEMER in Wien, cod. 15.373, 61^r–62^v) überliefert (hg. v. V. O. LUDWIG, Die hl. D., Wien 1928; mit nhd. Übertragung). Der Passio, die einer erweiterten Fassung von BHL 2324 folgt, geht eine Anrufung der Dreieinigkeits- und Marias, verbunden mit einem Bescheidenheitstopos, voran.

Daß der Verfasser nach einer mündlichen Verdeutschung arbeitete (so BUSSE), wird von MENHARDT mit Recht bezweifelt. Das Werk scheint jedenfalls für die Benutzung bei der gemeinsamen klösterlichen Lesung konzipiert worden zu sein; vgl. vv. 45–48: *und auch scholt ez all styl wessen / ob ir welt hören lessen / von der marter und eren / Dorothea de vil werren*. Daß aber der Ursprungsort von Werk und Hs. in dem i. J. 1414 gegründeten Chorherrenstift St. Dorothea in Wien zu sehen wäre (BUSSE), geht nicht aus dem Text hervor. Die Entstehungszeit fällt wahrscheinlich noch ins 14. Jh.

Literatur. BUSSE (s. o. A. I.), S. 46–48; dazu Rez. H. MENHARDT, ZfdPh 55 (1930) 447 f.

VI. Bisher unbeachtet geblieben ist eine bairische D.-Legende in München, clm

22309, 241^r–250^v, die auf dieselbe Quelle zurückgeht wie Fassung IV. Auch hier sind Gebet und Passio aufs engste miteinander verbunden. Entstehungszeit dieses recht anspruchslosen Gedichts ist wohl die 1. Hälfte des 15. Jh.s. Inc.: *O Dorothea raine mait / In deinen martern vnuerczait / Da du czâ her hast ersiten / Vnd hast gar christenlich gestritten ...*

VII. Eine obd. D.-Legende in der Hs. M 249, 1^{r/v} (= das letzte Bl. der Hs.!) der Sächsischen LB Dresden ist nur fragmentarisch erhalten. Überliefert sind lediglich die Enthauptungsszene und der anschließende Besuch des Kindes bei Theophilus (das Apfel-Rosenwunder).

VIII. In der Hs. Helmst. 1231 der Hgz.-Aug.-Bibl. Wolfenbüttel, 7^r–8^v, ist eine kurze nd. D.-Legende unvollständig überliefert. Das Interesse des Verfassers gilt alleine der Enthauptung D.s und dem Apfel-Rosenwunder; D.s Vorgeschichte wird in einigen wenigen Sätzen zusammengefaßt.

IX. Michel → Schrade

X. → Heinrich der Teichner

B. Prosalegenden.

XI. Eine obd. Übersetzung von BHL 2324 in Donaueschingen, cod. 117 (v. J. 1454), 79^r–85^v, ist abgedruckt bei W. STAMMLER, *Prosa d. dt. Gotik*, 1933, S. 104–107 (vgl. auch BUSSE [s.o. A.I.], S. 8).

XII. Eine mfrk. D.-Legende ist in der Hs. 8826, 96^{va}–101^{va}, des Germ. Nat. Mus. Nürnberg, und in der Hs. 645 der ehemaligen Neustädter Gymnasialbibl. Prag (verschollen) sowie in weiteren Hss. überliefert (abgedruckt nach der Prager Hs. mit Quellenkommentar von J. STROHSCHNEIDER, *Mfrk. Prosalegenden*, Progr. Prag, 1892, S. 3–11). Der Übersetzer folgt seiner Vorlage (BHL 2324) wortgetreu. Entstehungszeit ist wohl die 1. Hälfte des 15. Jh.s.

XIII. Eine nd. Übersetzung von BHL 2324 aus dem 15. Jh. in Wolfenbüttel, Hgz.-Aug.-Bibl., cod. Helmst. 1231, 226^r–228^v (vgl. BUSSE [s.o. A.I.], S. 8).

Inc.: *Sancta dorothea de erlyke juncfrouwe de wart eyn marthelersche dorch den namen vnser heren ...*

XIV. Eine mittelbairische Übersetzung von BHL 2324 in München, cgm 4879, 185^r–192^v. Inc.: *Dew Erberdig Junckfraw und marterin dorothea ist geporen uon dorotheo dem uater ...*

XV. Eine mfrk. D.-Legende ist dem Winterteil der ripuarischen Fassung der 'Südmndl. Legenda aurea' (Druck Köln, Ludwig van Renchen, 1485; → Jacobus de Voragine) integriert. Inc.: *In der prouincien von Capadocien in der stadt Cesarien so was ein jonckfrouwe die dorothea hyes ...*

XVI. Eine alem. Fassung der D.-Legende in Heidelberg, cpg 108, 77^r–80^r. Inc.: *Do man zalte von Cristus geburt zwen hundert vnd achtzig jare ...*

XVII. Eine bairisch-österreichische Übersetzung von BHL 2324 in Melk, Stiftsbibl., cod. 1569 (olim 615 [L 27]), 46^r–53^r. Inc.: *Dy heilig Junckfraw sand Dorothea ist pürtig gewesen aus der stat Cezaria ...*

WERNER WILLIAMS-KRAPP